

Ratgeber zur „Checkliste Ökologische Nachhaltigkeit“

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
2	Weiterführende Erklärungen, Links und Empfehlungen zu den Handlungsfeldern der Checkliste Ökologische Nachhaltigkeit.....	2
	2.1 Interne Organisation.....	2
	2.2 Kommunikation und Vernetzung.....	3
	2.3 Beschaffung & Digitales.....	4
	2.4 Abfall & Recycling	4
	2.5 Catering	4
	2.6 Mobilität, Unterbringung und Tourenplanung	5
	2.7 Energieversorgung.....	5
	2.8 Energieeffizienz & Gebäude	6
	2.9 Klimafolgenanpassung.....	6
3	Unterstützung und Beratung	7
4	Nachhaltigkeitsstrategie: Tipps und Vorgehen	7
5	Leitfäden.....	9
	5.1 Einfach! Machen.....	9
	5.2 Praxisleitfaden für den Kultursektor.....	9
	5.3 Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen	9
	5.4 Green Events Hamburg.....	9
	5.5 Leitfaden Klimaschutz in Museen.....	9
	5.6 Leitfaden für Nachhaltigkeit im Konzertbetrieb	9
	5.7 Green Touring Guide.....	10
	5.8 Green Club Guide	10
	5.9 Die grüne Bühne	10
	5.10 Theatre Green Book	10
	5.11 BFDK Eco Rider	10

1 Vorwort

Nachhaltige Kultur ist zukunftsfähige Kultur!

Im Rahmen des europäischen Green Deals wird zum ersten Mal dezidiert beschrieben, dass der Kulturbetrieb einen maßgeblichen Anteil am Erreichen der Klimaziele hat. Sowohl auf EU- als auch auf Bundesebene gelten immer mehr und verschärfte Nachhaltigkeitsauflagen. Dies ist nötig, wenn die nationalen und internationalen Klimaziele erreicht werden sollen. Noch betreffen diese Gesetze die Kultur kaum. Das möchten wir als Chance begreifen: Agieren wir jetzt, haben wir die Möglichkeit, Transformation im eigenen Tempo, nach Maßgabe der eigenen Kräfte und auch kostengünstiger anzugehen. Die Checkliste und dieser Ratgeber sollen dazu beitragen und Ideen und Inspiration liefern.

Dieser Ratgeber umfasst weiterführende Informationen zu den neun Handlungsfeldern der Checkliste, eine umfassende Sammlung mit aktuellen Publikationen, Hilfestellungen und weitere Checklisten zur praktischen Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie sowie einen Maßnahmenkatalog zur Strategieentwicklung.

2 Weiterführende Erklärungen, Links und Empfehlungen zu den Handlungsfeldern der Checkliste Ökologische Nachhaltigkeit

Es gibt viele Bereiche, in denen eine Kultureinrichtung sich mit ökologischen Fragen auseinandersetzen und Änderungen vornehmen kann. Das Aufteilen in Handlungsfelder ermöglicht bei der Komplexität des Themas das Entwickeln von zielgerichteten, konkreten Maßnahmen. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß sowie auch andere negative Umweltwirkungen wie z. B. die Zerstörung von Biosphären, Verschwendung von Ressourcen wie Wasser und Boden sowie Verschmutzung durch Abfälle auf ein Minimum zu reduzieren.

2.1 Interne Organisation

Bei der internen Organisation geht es um geeignete Abläufe und Strukturen, um ökologische Maßnahmen in den Kultureinrichtungen voranzutreiben.

Wenn ökologische Nachhaltigkeit im Bewusstsein der Mitarbeitenden fest verankert ist, bei allen Entscheidungen mitgedacht wird und zeitlich wie inhaltlich in die Abläufe integriert wird, ist die Kultureinrichtung gut aufgestellt.

Starten Sie mit einer Status Quo-Analyse und beachten Sie folgende vier Grundregeln auf dem Weg zu einem erfolgreichen Nachhaltigkeitsmanagementsystem:

- **Regel 1:** Kommen Sie schnell ins Handeln. Das Favorisieren nachhaltiger Mobilität, das Anbieten vegetarischer Nahrungsmittel und das Verwenden ökologischer Materialien sind Grundsatzentscheidungen.
- **Regel 2:** Schaffen Sie klare Rollen und Verantwortlichkeiten, indem Sie eine Führungskultur fördern, die über Hierarchieebenen hinweg funktioniert und ein umfassendes Bewusstsein für die gemeinsamen Ziele und Werte innerhalb der gesamten Institution entwickelt. Wer treibt das Thema voran? Wer kontrolliert die Maßnahmen? Wer

übernimmt die Kommunikation? Etablieren Sie das Thema möglichst in allen Abteilungen und nehmen das ganze Team mit.

- **Regel 3:** Zahlen, Daten, Fakten – analysieren, bewerten und planen Sie Ihre Nachhaltigkeitsperformance systematisch und langfristig. Zum Beispiel mit einer Stakeholder-, Umwelt-, oder SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiko-Analyse) und einer CO₂-Bilanzierung mit dem CO₂-Rechner nach bundeseinheitlichem Kulturstandard. Von einer Expertengruppe wurde ein Excel-Tool entwickelt, mit dem die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks für Kultureinrichtungen kostenlos durchgeführt werden kann. Das Tool bietet bundesweit allen Sparten einen schnellen Einstieg in die CO₂-Bilanzierung und ist auch ohne umfassende Kenntnisse der Treibhausgasbilanzierung nutzbar. Es bildet eine gute Basis für die Reduktion von CO₂.
- **Regel 4:** Definieren und terminieren Sie konkrete und erreichbare Ziele.

2.2 Kommunikation und Vernetzung

Gute Kommunikation ist wichtig für jede Nachhaltigkeitsstrategie. Dies umfasst zum einen die Kommunikation innerhalb der Einrichtung und den Zugang zu allen benötigten Informationen. Zum anderen die Kommunikation mit externen Personen wie Partnern, Publikum und Teilnehmenden zu Prozessen und Maßnahmen.

Zum Beispiel kann die Veröffentlichung ökologischer Maßnahmen auf der eigenen Website, über Aushänge in der Einrichtung oder über gezielte Kommunikation über Newsletter erfolgen. Auch eine direkte Ansprache an das Publikum/die Teilnehmenden in Form von Umfragen zur Mobilität oder eine Selbstverpflichtung für externe Mitarbeitende oder Dienstleister zu nachhaltigem Handeln sind unkomplizierte Möglichkeiten.

Seien Sie nicht zurückhaltend in der Kommunikation aus Angst vor einem Greenwashing-Vorwurf! Solange der Status Quo transparent, präzise und auch für Nicht-Experten unmissverständlich gemacht wird, ist die Kommunikation zu den unternommenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen meist ein Pluspunkt beim Publikum, bei den Teilnehmenden und auch bei den Förderern.

Die „Netto Null“, die vollständige Reduktion der CO₂-Emissionen, kann eine einzelne Einrichtung i. d. R. nicht erreichen. Darum ist die Vernetzung mit lokalen Partnerinnen wichtig für eine übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie. Durch die Bündelung von Ressourcen und das Teilen von Materialien führen Netzwerke oft auch in weiteren Handlungsfeldern wie Beschaffung und Recycling zu Verbesserungen.

Die Anlaufstelle Green Culture¹ und das Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit² bieten gute Vernetzungsmöglichkeiten. Die Anlaufstelle Green Culture unterstützt die Kulturbranche darüber hinaus, indem sie berät und Wissen zur ökologischen Transformation in der Kultur vermittelt. Eine digitale Wissensdatenbank enthält Leitfäden, Handbücher und Ratgeber für Klimaschutzmaßnahmen in Kultureinrichtungen.

¹ <https://www.greenculture.info>

² <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de>

2.3 Beschaffung & Digitales

Beschaffung umfasst das Kaufen, Leihen, Produzieren oder Herstellen von Gegenständen. Wiederverwenden, Verzicht, Reduzieren und Müllverwertung sind Grundlagen einer guten Beschaffungsstrategie. Im digitalen Bereich liegt der Fokus auf der Reduktion von Papier wie auch auf der Umstellung auf nachhaltige Websiteanbieter und Server etc.

An erster Stelle sollte immer die Überlegung stehen, welche Anschaffungen wirklich nötig sind. Gerade selten genutzte Ausstattungs- und Technischelemente können auch geliehen werden. Die Initiative für Materialkäufe IfM³ vereint auf ihrer Website spannendes Info- und Bildmaterial zu all den unterschiedlichen Material-Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Second-Hand Käufe oder der Einkauf bei Herstellern mit ökologischen und fairen Produktionsbedingungen sind ein nächster Schritt. Bitte achten Sie auch auf das Land, in dem das Produkt produziert wird und bevorzugen Sie bei den Waren kurze Lieferwege.

2.4 Abfall & Recycling

Mobiliar und Ausstattung, wie zum Beispiel Bühnenelemente, Ausstellungswände, Vitrinen und elektrische Geräte sollten flexibel nutzbar sein, weiterverwendet oder umgebaut werden können. Bei Gebrauchsgegenständen ist auf Langlebigkeit und bei der Entsorgung auf Mülltrennung zu achten.

Nach Möglichkeit sollten die Materialien im Kreislauf⁴ gehalten und weiterverwendet oder umgebaut werden (können). Das Cradle to Cradle-Konzept⁵ kann daher weitergehend für Inspiration sorgen. Cradle to Cradle (C2C) basiert auf der Idee einer konsequenten Kreislaufwirtschaft, in der alle Ressourcen in endlosen Kreisläufen zirkulieren. Das Kriterium der Kreislauffähigkeit wird erreicht, indem Produkte bereits zu Beginn so designt werden, dass ihre Materialien in der Biosphäre oder in der Technosphäre zirkulieren und immer wieder Nährstoff für etwas Neues werden können.

2.5 Catering

Dieses Handlungsfeld umfasst den achtsamen Verbrauch von Lebensmitteln, das Verwenden von recyclingfähigen Produkten sowie die Priorisierung von saisonalen, biologischen und vegetarischen Lebensmitteln sowohl in der Gastronomie wie auch bei Veranstaltungen intern wie extern.

Oberstes Prinzip im ökologischen Landbau ist es, im Einklang mit der Natur in Kreisläufen zu wirtschaften. Bio hat positive Auswirkungen auf Artenvielfalt, Klima, Tierhaltung und vieles mehr. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Mit „Öko“ oder „Bio“ gekennzeichnete Lebensmittel müssen die Vorgaben der EU-Öko-Verordnung⁶ erfüllen. Diese Verordnung ist die rechtliche Basis, der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft.

³ <https://material-initiativen.org>

⁴ <https://greenbook.dthgev.de/theatre-green-book/>

⁵ <https://c2c.ngo>

⁶ <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/aenderungen-oekoverordnung.html>

2.6 Mobilität, Unterbringung und Tourenplanung

Bei CO₂-Bilanzierungen zeigt sich, dass der Bereich Mobilität meist der größte negative Faktor ist. Neben Logistik und Leihverkehr gehört auch die Mobilität der Mitarbeitenden, Künstlerinnen, Teilnehmenden oder des Publikums dazu.

Ein Großteil der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen wird durch den Verkehr verursacht, durch den Transport von Personen und Waren. Auf der Website Touring Artists⁷ findet man vielfältige Hinweise und Ratgeber zur Reduktion der Treibhausgase.

Neben internen Reiserichtlinien für nachhaltige Mobilität in Kultureinrichtungen und einer guten Routenplanung spielt hier die gezielte Kommunikation von Anreisemöglichkeiten für das Publikum/die Teilnehmenden und die Kooperation mit lokalen ÖPNV-Verbänden eine wichtige Rolle.

Bei der Unterbringung kann auch auf zertifizierte Unterkünfte geachtet werden. Beispielsweise kann auf Bookingseiten nach Nachhaltigkeitszertifizierungen gefiltert und gezielt nach Anbietern gesucht werden.

2.7 Energieversorgung

Der Bereich Energieversorgung behandelt die Energieträger von Strom und Heizung in Gebäuden. Neben der Berücksichtigung von zertifiziertem Ökostrom, grüner Fernwärme und erneuerbaren Energien gehören auch die Nutzung von Wärmepumpen oder Photovoltaik-Anlagen in dieses Handlungsfeld.

Die Stromerzeugung verursacht in Deutschland am meisten Treibhausgasemissionen. Strom aus erneuerbaren Energien kann diese stark senken. Deshalb ist es wichtig, dass man bei der Wahl eines Ökostromtarifs auf gelabelte Produkte zurückgreift. Das „Grüner Strom“-Label⁸ sowie das ok-power-Label⁹ garantieren, dass durch den Ökostrombezug Neuanlagen gefördert werden.

Neben der Umstellung auf zertifizierten Ökostrom¹⁰ oder der Auswahl eines Veranstaltungsortes auf Basis der Energieträger (Ökostrom, Gas, grüne Fernwärme, erneuerbare Energien etc.) gehören auch größere Maßnahmen wie die Installation einer Photovoltaik-Anlage in dieses Handlungsfeld.

Oftmals gibt es nur eine begrenzte Auswahl an Kulturräumen, sodass gebäudeabhängige Nachhaltigkeitskriterien nur selten in die Entscheidung miteinbezogen werden können. Oft hilft es aber bereits, mit den Gebäudeeigentümern ins Gespräch zu gehen und so für ein größeres Bewusstsein zu sorgen.

⁷ <https://www.touring-artists.info/ressourcen/mobilitaet-und-nachhaltigkeit/gruene-mobilitaet>

⁸ <https://gruenerstromlabel.de>

⁹ <https://www.ok-power.de>

¹⁰ <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/haushalt-wohnen/oekostrom#gewusst-wie>

2.8 Energieeffizienz & Gebäude

Das Handlungsfeld fragt nach den eigenen Maßnahmen und Verhaltensweisen in Bezug auf Energieeffizienz rund um das/die regelmäßig genutzte/n Gebäude und Räume, wie z. B. Proben- und eigene Veranstaltungsorte oder Büros.

Das Handlungsfeld birgt die Möglichkeit für umfassende und effektive Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes und anderer Umweltwirkungen. Es ist häufig mit scheinbar unüberbrückbaren Herausforderungen wie z. B. sehr hohen Kosten für Gebäudesanierung oder fehlender Einflussnahme auf Mietobjekte verbunden. Gleichzeitig ist es auch eine Chance für Kulturinstitutionen, bei Gebäudeeigentümerinnen nachzuhaken und gemeinsam Konzepte für nötige Maßnahmen zu entwickeln oder Impulse zu setzen.

Ein hoher Energieaufwand entsteht beispielsweise in Museen durch die Einhaltung von Klimakorridoren ¹¹, bei Theater- und Musikspielstätten durch veraltete Lichttechnik oder alten Gebäuden durch fehlende Dämmung oder einfach verglaste Fenster. Für viele investive Maßnahmen können aus Wirtschafts- oder Umwelttöpfen Förderungen beantragt werden. Einrichtungen wie das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz oder andere Beratungsagenturen auf Landesebene können hier beratend zur Seite stehen und bei der Antragsstellung unterstützen.

2.9 Klimafolgenanpassung

Starkregen, Überschwemmungen, Sturm und Hitze betreffen schon heute Kulturveranstaltungen. Kultureinrichtungen sollten sich daher bereits jetzt auf die individuellen Klimafolgen vorbereiten. Insbesondere bei Outdoorveranstaltungen werden Sicherheitskonzepte immer wichtiger.

Der Weltklimarat geht in seinem aktuellen Bericht davon aus, dass der Klimawandel nicht mehr vollständig gestoppt werden kann. Auch in Deutschland stehen uns daher in den nächsten Jahren Klimaveränderungen bevor. Abgesagte Outdoorveranstaltungen oder Schäden an Gebäuden durch Starkregen und Hitzebelastungen für Mensch und Material verweisen schon heute auf die Dringlichkeit, sich auch in der Kultur mit der Klimafolgenanpassung auseinanderzusetzen. Es gibt verschiedene Beratungsmöglichkeiten, beispielsweise das Zentrum Klimaanpassung ¹² auf Bundesebene oder das Niedersächsische Kompetenzzentrum Klimawandel¹³. Viele Kommunen haben ebenfalls individuelle Angebote bzw. eine eigene Klimaanpassungsstrategie.

¹¹<https://www.museumbund.de/energiekrise-museumbund-empfehl-neue-richtlinien-fuer-die-museumsklimatisierung/>

¹² <https://zentrum-klimaanpassung.de>

¹³ <https://niko-klima.de>

3 Unterstützung und Beratung

Es gibt eine Reihe von Transformationsmanagerinnen und Beratern, die sich auf Nachhaltigkeit in Kulturbetrieben spezialisiert haben. Diese finden Sie in Netzwerken wie dem Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit¹⁴, dem Club of Change¹⁵ oder Institut für Zukunftskultur¹⁶. Auch viele Verbände und die Green Culture Anlaufstelle¹⁷ bieten Unterstützung und Erstberatung an.

4 Nachhaltigkeitsstrategie: Tipps und Vorgehen

Nachhaltigkeitsmaßnahmen brauchen einen Plan und eine organisatorische Struktur. Nur so können sie langfristig Wirkung entfalten und Veränderung schaffen. Hier sind ein paar Empfehlungen, die zum Gelingen beitragen und Tipps zur schnellen Umsetzung wirkungsvoller Maßnahmen:

1. Verankerung der Nachhaltigkeit im Leitbild. Das Leitbild kann gut nach innen und außen kommuniziert werden.
2. Ansprechpartnerin festlegen. Diese Person muss selbst keine Nachhaltigkeitsexpertin sein. Bei ihr bündelt sich die interne Kommunikation und der Überblick über die geplanten Maßnahmen.
3. Bestandsaufnahme und Strategieentwicklung durchführen:
 - a. Wie ist der Status Quo? Was läuft schon gut, was muss verändert werden? Anhand der Checkliste lässt sich für die einzelnen Handlungsfelder sehr gut der aktuelle Stand ermitteln.
 - b. Einen umfassenden Überblick erhält man, in dem man z. B. eine Wesentlichkeitsanalyse durchführt. Mit der Wesentlichkeitsanalyse lassen sich ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen abschätzen. Darauf aufbauend können wiederum Nachhaltigkeitsziele formuliert und entsprechende Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung¹⁸ etabliert werden. Zu einer Wesentlichkeitsanalyse gehören zum Beispiel folgende Schritte:
 - Stakeholder-Analyse: Identifizieren Sie Ihre wichtigsten Stakeholder/Akteure und ihre Anforderungen und Interessen.
 - Materialitätsanalyse: Überprüfen Sie, welche Themen für Ihre Stakeholder und Ihr Unternehmen am relevantesten sind.
 - Risiko- und Chancenanalyse: Überprüfen Sie, welche Chancen und Risiken für Ihr Unternehmen und Ihre Stakeholder bestehen.
 - Strategieentwicklung: Entwickeln Sie eine Strategie, um Ihre wesentlichen Handlungsfelder zu adressieren, einschließlich Zielen, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten. Empfohlen wird eine Mischung aus schnell zu erreichenden, kleineren Maßnahmen und mittleren bis großen Maßnahmen. Erstere vermitteln dem Team Selbstwirksamkeit und motivieren durch schnelle Erfolge, Letztere sind oft große und wichtige CO₂-Hebel.

¹⁴ <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de>

¹⁵ <https://www.clubofchange.net>

¹⁶ <https://zukunftskultur.eu/de/>

¹⁷ <https://www.greenculture.info>

¹⁸ <https://www.esgvolution.com/de/wissen/esg-blog/nachhaltige-entwicklung-unternehmen/>

4. Strom- und Heizenergieabrechnungen der letzten Jahre: Indem Sie die Abrechnungen über mehrere Jahre hinweg vergleichen, können Sie Trends im Energieverbrauch identifizieren und Rückschlüsse auf die Effizienz der bisherigen Maßnahmen ziehen. Dies ist ein nützlicher und unkomplizierter Schritt, um den aktuellen Status zu bewerten und mögliche Verbesserungen zu planen.
5. Durchführung eines Eco Mappings. Dieses dient dazu, verschiedene Betriebs- und Produktionsbereiche schrittweise zu untersuchen und Umweltaspekte wie Energieverbrauch, Abfall und Emissionen zu dokumentieren und zu analysieren. Das Team geht dabei durch die Institution und notiert auf einer Gebäudekarte, wo Energie verbraucht wird (z. B. Maschinen, Beleuchtung), wo Abfall anfällt (z. B. Produktionsabfälle) und wo Emissionen auftreten (z. B. Lüftungsanlagen). Die erfassten Daten werden auf der Karte farblich markiert, um Bereiche mit hohem Energieverbrauch oder hohem Abfallaufkommen leicht erkennbar zu machen, wodurch Verbesserungsmaßnahmen geplant werden können.
6. Im Idealfall wird eine Klimabilanz nach CO₂-Kulturstandard erstellt. Der Standard wird ergänzt durch eine kostenlose Exceltabelle, die jeder downloaden und ausfüllen kann. Auf diesem Wege lässt sich am deutlichsten sehen, wo CO₂ entsteht und Maßnahmen nötig sind.
7. Ziele festlegen: Ziele und Meilensteine sollten realistisch und messbar sein. Um zu überprüfen, ob eine Maßnahme greift, braucht es einen Erfolgsindikator. Das kann z. B. bei Strom und Wärme eine Klimabilanz sein, oder ein Vergleich der Verbrauchszahlen. Es sollten sowohl kurzfristige als auch langfristige Ziele formuliert werden. Instrumente aus dem Projektmanagement wie z. B. die OKR¹⁹-Methode oder Scrum²⁰ können hier helfen.
8. Kommunikation und Transparenz nach innen und außen steigern: Eine gute Nachhaltigkeitsstrategie umfasst auch klare Kommunikation. Dies inspiriert andere, lädt zum Mitmachen und Nachahmen ein.
9. Geduld haben und sich Unterstützung holen. Erfolge feiern! Keine Einrichtung ist von jetzt auf gleich klimaneutral. Der Weg ist manchmal steinig, langwierig und anstrengend. Daher: lieber viele kleine Schritte machen, als ins Stolpern zu geraten. Und erfolgreich umgesetzte Maßnahmen dürfen mit allen gefeiert werden!

¹⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Objectives_and_Key_Results

²⁰ Scrum teilt Projekte in kurze Sprints auf, die helfen, beispielsweise langfristige Maßnahmen in übersichtliche Arbeitsschritte zu unterteilen.

5 Leitfäden

5.1 Einfach! Machen

Ein Kompass für ökologisch nachhaltiges Produzieren im Kulturbereich

Kulturstiftung des Bundes

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/content_stage/emas/Kompass-fuer-nachhaltiges-Produzieren-im-Kulturbereich-2020-KSB.pdf

5.2 Praxisleitfaden für den Kultursektor

Einblicke in die Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie

Stadt Dresden

[https://www.dresden.de/media/pdf/kulturamt/Culture for Future - Praxisleitfaden.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/kulturamt/Culture_for_Future_-_Praxisleitfaden.pdf)

5.3 Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen

Umweltbundesamt

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/veranstaltungsleitfaden_bf.pdf

5.4 Green Events Hamburg

Green Events Hamburg ist ein offenes Netzwerk für zukunftsorientiertes Veranstalten und bietet auf seiner Website umfangreiche Informationen.

<https://www.greeneventshamburg.de/>

5.5 Leitfaden Klimaschutz in Museen

Deutscher Museumsbund

<https://www.museumsbund.de/publikationen/leitfaden-klimaschutz-im-museum/>

5.6 Leitfaden für Nachhaltigkeit im Konzertbetrieb

Orchester des Wandels

<https://www.orchester-des-wandels.de/erste-schritte/>

5.7 Green Touring Guide

Ein Leitfaden für Musiker, Künstler- und Tourmanager, Veranstalter, Venues und Bookingagenturen

Green Touring Network

https://www.greentouring.net/downloads/GreenTouringGuide_DE.pdf

5.8 Green Club Guide

Der Green Club Guide steht für Nachhaltigkeit, Energieeffizienz & Klimaschutz im Club
Clubtopia

<https://kiez-toolbox.de/wp-content/uploads/sites/3/2022/12/greenclubguide1920x1080.pdf>

5.9 Die grüne Bühne

Ein Leitfaden für nachhaltiges Entwerfen und Produzieren in Bühne und Kostüm
Bund der Szenografen

https://www.szenografen-bund.de/media/download/1653339937_BdS-Leitfaden-Nachhaltigkeit_09/die-gruene-buehne.pdf

5.10 Theatre Green Book

Praxis-Handbuch für nachhaltiges Arbeiten im und am Theater. 3 Bände
Deutsche Theatertechnische Gesellschaft (DTHG)

<https://greenbook.dthgev.de/>

5.11 BFDK Eco Rider

Anregungen zum ökologisch nachhaltigen Arbeiten für darstellende Künstlerinnen, Landesverbände, Theater und Festivals.
Bundesverband Freie Darstellende Künste

<https://darstellende-kuenste.de/aktuelles/bfdk-eco-rider-zum-download>

Herausgeber: Stiftung Niedersachsen, Sophienstr. 2, 30159 Hannover
Redaktion: Daniela Koß, Mona Rieken, Jasmine Klewinghaus
Stand Januar 2025